



**Fürsorgerische
Zwangsmassnahmen
in der Schweiz**

**VOM GÜCKEN
ZUR VERGESSENHEIT**

Haus zum Dolder
Sammlung Dr. Edmund Müller
Beromünster

Eine Ausstellung im
Haus zum Dolder, Beromünster
11. Oktober bis 1. Dezember 2024

Fürsorgereische Zwangsmassnahmen und das Dolderhaus

Die Geschwister Alice und Oskar Müller verbrachten einen Teil ihrer Kindheit im Heim Mariazell in Sursee. Alice kam vermutlich nach kurzer Zeit als Pflege Tochter zur Familie ihres Onkels, Dr. Edmund Müller-Dolder, ins Haus. Oskar musste mehrere Jahre in Mariazell bleiben. Als Erwachsene arbeiteten und wohnten beide im Dolderhaus.



Kinderheim Mariazell Sursee, Schlafraum nach Umbau, 1952, Stadtarchiv Sursee.

« Man musste jeden Tag nach dem Frühstück in die Kirche, auch wenn es einem nicht behagte. »

Petra Langenegger (Name geändert), *1958,
von 1967 bis 1976 in der Sonderschule in Hohenrain

Ausstellung «VOM GLÜCK VERGESSEN. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen in der Schweiz»

Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1980er-Jahre wurden in der Schweiz Zehntausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen. Sie wurden fremdplatziert, verdingt, entmündigt und in Anstalten versorgt. Viele kamen aus schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Ihre von bürgerlichen Normen abweichende Lebensweise galt als Grund für massive Eingriffe und repressive Massnahmen.

In der Ausstellung kommen Betroffene aus den Kantonen Graubünden und Luzern zu Wort. Sie wurden zwischen 1881 und 1974 in verschiedenen Kantonen geboren und stehen exemplarisch für die Schicksale unzähliger Menschen, die in der Schweiz administrativ versorgt waren. In begehbaren Raumbildern aus Karton werden Besucherinnen und Besucher dazu eingeladen, in ihre Welt einzutauchen. Hörspiele, Porträts und Archivadokumente vermitteln berührende Geschichten und stellen die Frage: Wie betrifft uns das Geschehene heute?

«Sehr schnell gab man mir zu verstehen, dass ich kein Teil der Familie war. Ich war das Verdingkind.»

Markus Walther, *1974,
von 1981 bis 1984 auf einem Luzerner Bauernhof verdingt

«Wie kann man nur beten, scheinheilig tun, mit dem Rosenkranz herumlaufen, und zwei Minuten später ein Kind missbrauchen?»

Mario Delfino, *1955,
von 1968 bis 1972 in der Erziehungsanstalt Bad Knutwil

Die Ausstellung besteht aus zwei Teilen. Beim Hauptteil handelt es sich um eine Wanderausstellung. Sie wurde vom Rätischen Museum Chur im Auftrag der Bündner Regierung produziert und war zuvor in Chur, Davos, Urnäsch und St. Gallen zu sehen. Der Lokalteil zur Geschichte der Fürsorge im Kanton Luzern wurde vom Haus zum Dolder konzipiert.

Ausstellungsbesuch und Angebot

Vernissage mit Apéro

Freitag, 11. Oktober 2024, 19 Uhr, Stiftstheater Beromünster

Münsterer Tagung

Samstag, 9. November 2024, 14–18.30 Uhr

Die Ausstellung ist von 12 bis 13.30 Uhr geöffnet.

Öffnungszeiten der Sonderausstellung

SA, 12. Oktober, 13–17 Uhr	SA, 9. November, 12–13.30 Uhr
SO, 13. Oktober, 11–17 Uhr	(anschl. Münsterer Tagung)
SA, 19. Oktober, 13–17 Uhr	SO, 10. November, 11–17 Uhr
SO, 20. Oktober, 11–17 Uhr	SA, 16. November, 13–17 Uhr
SA, 26. Oktober, 13–17 Uhr	SO, 17. November, 11–17 Uhr
SO, 27. Oktober, 11–17 Uhr	SA, 23. November, 13–17 Uhr
FR, 1. November, 11–17 Uhr	SO, 24. November, 11–17 Uhr
SA, 2. November, 13–17 Uhr	SA, 30. November, 13–17 Uhr
SO, 3. November, 11–17 Uhr	SO, 1. Dezember, 11–17 Uhr

Führungen ab 6 Personen jederzeit möglich. Anfragen unter info@hauszumdolder.ch

Für Schulklassen offen von Dienstag bis Freitag auf Anfrage unter info@hauszumdolder.ch

Weitere Informationen: www.hauszumdolder.ch

Ein grosser Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer der Ausstellung:

Gemeinde Beromünster
Gönnerkreis Haus zum Dolder, Beromünster
Katholische Kirche im Kanton Luzern
Katholische Kirchgemeinde Beromünster
Katholische Kirchgemeinde Sursee
Korporation Beromünster
Regionaler Kulturförderungsfonds Sursee-Mittelland